

Abonnementpreise: In Preussen tritt jährlich... In Österreich tritt jährlich...

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Inseratennahme auswärtig: Leipzig: Fr. Brandt, Commissionär des... Dresden: Journal...

Amtlicher Theil.

Dresden, 12. Juni. Se. Majestät der König haben dem pensionirten Controleur bei dem Haupt...

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. (Dresden, Berlin, Wuppertal, Witten, Darmstadt, Wien, Pesth, Paris, Amsterdam, etc.)

Bedenken entkräftete Präsident Delbrück durch den Einwand, daß es unbenommen sein werde, für solche Fälle das Reichslandwehrbataillon durch richterliche Beamte zu verstärken...

Wien, 14. Juni. Die telegraphisch gemeldete Einsetzung eines technischen ökonomischen Administrationsraths für die Weltausstellung ist kein Mißtrauensvotum gegen die Aufstellungscommission...

den Bürgermeisterstellvertretern, dem Magistratsdirector und den Mitgliedern des Baucomités ehrsüchtig empfangen. Hierauf beehrte der Bürgermeister Se. Majestät im Namen der Stadt Wien mit folgender Ansprache:

Beilage. Deutscher Reichstag (Sitzung vom 14. Juni.) Inzerate.

Telegraphische Nachrichten. Wien, Montag, 16. Juni. (W. L. B.) Das „Telegraphen-correspondenzbureau“ meldet: Die in den letzten Tagen hier und nach auswärts verbreiteten lächerlichen Gerüchte über großindustrielle Firmen und Bankhäuser rühren, wie nunmehr constatirt ist, von einer gewissen Clique her...

Die Fürstin von Rumänien ist nach drei und einhalbjähriger Abwesenheit am 14. Juni in Karlsruhe eintrafen, um am 24. d. d. die Confirmation des Erbprinzen von Baden, im Auftrag Sr. Majestät des Kaisers...

Wuppertal, 12. Juni. Nach der „Neuen Wupp.“ wurden gestern die Redemptoristen-Klöster zu Kambier und Kiebitzheim amtlich geschloffen.

Am Schluß der Ansprache des Bürgermeisters erwiderte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser. Se. Majestät erwiderte auf die Ansprache des Bürgermeisters folgendes:

Tagesgeschichte. Dresden, 16. Juni. Se. Majestät der König werden Ende morgen (17. Juni) früh 9 Uhr verlassen, nach genommenen Nachquartieren in Eisenach am 18. Juni Nachmittags 1/2 Uhr in Leipzig und von da mit Extrazug 1/2 Uhr in Meiningen eintrafen.

Wuppertal, 14. Juni. (W. L. B.) Der Kronprinz Erzherzog Rudolph von Oesterreich ist mit dem heutigen Morgen in Wien hier eingetroffen und hat sich alsbald zum Besuch seiner Großmutter, der Frau Herzogin Max in Bayern, nach Pöfinghofen begeben...

Darmstadt, 15. Juni. Die Adresse, welche gestern anlässlich des am 17. d. M. stattfindenden 25jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs von der Zweiten Kammer einstimmig angenommen wurde, hat nach dem „Fr. Journ.“ folgenden Wortlaut:

Die Worte des Kaisers wurden wiederholt mit förmlichen Hochs begleitet. Dem Richter des Bürgermeisters an Se. Majestät die Bitte, die in den Grundstein einzulegende Urkunde unterzeichnen zu wollen. Nach Unterzeichnung der Urkunde, welche Unterzeichnung auch von Seiten der anwesenden Ehrenäste vorgenommen wurde, wurde die Urkunde in eine Glaschale geschlossen...

Feuilleton.

K. Hoffbauer, 15. Juni: „Ob von Verlichungen.“ Schauspiel in fünf Acten von Goethe. Je älter dieses geniale Jugenddrama Goethe's, dieses letzte auf der Bühne lebendig gebliebene Ritterstück, wird, je mehr entkräftet es sich der Rolle des Publicums. Es liegt das aber keineswegs am Stofflichen des Gegenstandes selbst...

in die Geschichtsperiode fremder Nationalitäten viel leichter und objectiver, viel unbeeinträchtigt von aller heimischen Subjectivität hineinfinden kann. Abgesehen von diesem mittelalterlichen Colorit, in welchem noch bis zu Anfang der fünfziger Jahre bei uns, in Berlin und auch in Wien hierhergehörige Werke vorgezogen und ab und zu mit historisch ausgekostet wurden, zeichnete sich unsere Verfallung durch Wärme, Eifer und Reich der Künstler aus...

vor dem Rathcollegium. Auch das erste Zweigespräch mit Weislingen wirkte durch treuergeizige Verbeth des Gemüths. Fr. Theifen sah in der Rolle der Marie sehr ähnlich und sprach majestätischer als sonst. Frau Bayer's Elisabeth ist eine tüchtig nach allen Seiten hin durchgearbeitete Charakterrolle, und nicht minder läßt sich das von Fr. Jaff's Selbig sagen. Diese, in der Wirklichkeit des Lebens vorhandene, der höheren poetischen Genremalerei angehörende Gestalten, die in jeder Bewegung, in jedem Ton abstimmt werden müssen, ein Ganzes von Fleisch und Blut zu werden, gehören der eigentlichen Domäne und unschätzbaren emphytutischen Künstlerkraft des Fr. Jaff zu.

und Belieben danach, nicht nur um sich damit zu schmücken, sondern auch weil, was sie erzielten, zugleich als Zeichen der Gunst zu betrachten war. Da gab es denn reich mit Perlen, Seide und Goldfäden gefüllte Schapel, Binden und Handen, desgl. Gürtel, Handschuhe, Schuhe und andere Kleidungsstücke, Wappentücher in den Farben und Zeichen des Wappens, und ebenso Hähneln für die Lanze und ganze Federn über das Pferd, die denn auch wohl ein A und ein M, d. h. Amor, oder sonst andere sinnbedeutende Buchstaben trugen. Zu jeglichem Turnier wenigstens hatte die Dame ihrem Ritter, der für ihren Namen kämpfte, ein solches Dankzeichen mitzugeben, oder er erhielt es als Preis nach Beendigung desselben. Auch die ritterliche Wohnung mit ihren nackten Wänden und barten, einfachen Möbeln verlangte sehr zur Verschönerung und Erquickung nach solcher Ansehlichkeit, sei es als Wandlaken, als Tücher und Fensterhänge, sei es als Decken und Kissen. So gab es für das ganze Leben Veranlassung, die Thätigkeit der Damen in dieser Beziehung zu wecken und rege zu halten.

Weniger anmuthig, aber fast nützlicher noch war eine andere Beschäftigung, die den Damen zufiel. Sie hatten nicht bloß für ihre eigene Garderobe zu sorgen, sondern auch für die der Herren und ihrer Knappen selbst, wenn es eine besondere Gelegenheit galt.

So war die Frauenarbeit nach allen Seiten groß genug. Für die Küche, die ein große Vorliebe für gestickte Prachtstoffe hatte und deren für den Altar, für den Leib der Priester, als Küchlen an Wänden und Stühlen bedurfte, sorgten vor Allen die Nonnen, aber auch manches schöne Geschenk dieser Art kam aus weltlicher Damenhand. Aber die Ritter zeigten nicht minder Lust

und Belieben danach, nicht nur um sich damit zu schmücken, sondern auch weil, was sie erzielten, zugleich als Zeichen der Gunst zu betrachten war. Da gab es denn reich mit Perlen, Seide und Goldfäden gefüllte Schapel, Binden und Handen, desgl. Gürtel, Handschuhe, Schuhe und andere Kleidungsstücke, Wappentücher in den Farben und Zeichen des Wappens, und ebenso Hähneln für die Lanze und ganze Federn über das Pferd, die denn auch wohl ein A und ein M, d. h. Amor, oder sonst andere sinnbedeutende Buchstaben trugen. Zu jeglichem Turnier wenigstens hatte die Dame ihrem Ritter, der für ihren Namen kämpfte, ein solches Dankzeichen mitzugeben, oder er erhielt es als Preis nach Beendigung desselben. Auch die ritterliche Wohnung mit ihren nackten Wänden und barten, einfachen Möbeln verlangte sehr zur Verschönerung und Erquickung nach solcher Ansehlichkeit, sei es als Wandlaken, als Tücher und Fensterhänge, sei es als Decken und Kissen. So gab es für das ganze Leben Veranlassung, die Thätigkeit der Damen in dieser Beziehung zu wecken und rege zu halten.

Weniger anmuthig, aber fast nützlicher noch war eine andere Beschäftigung, die den Damen zufiel. Sie hatten nicht bloß für ihre eigene Garderobe zu sorgen, sondern auch für die der Herren und ihrer Knappen selbst, wenn es eine besondere Gelegenheit galt. So sehen wir Siegfried's Mutter, die Königin, und Christinbild, die Königsstochter, mit großer Schaar von dienenden Mädchen wochenlang beschäftigt, ihre Angehörigen und deren Gefolge mit reichen Gewändern zur festlichen Ritterfahrt auszurüsten. Auch hierzu erhielten die Damen in ihrer Jugend die nöthige Anweisung. Wir sehen, die sorgende und mahlende Hausfrau findet in der Erziehung ihre volle Beschäftigung,